



Neujahrsempfang 2025 - Ansprache Bürgermeister Dr. Tobias Benz

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

herzlich willkommen zum traditionellen Neujahrsempfang der Gemeinde Grenzach-Wyhlen! Ich freue mich, dass Sie so zahlreich ins Haus der Begegnung gekommen sind und wünsche Ihnen ein segensreiches, gutes neues Jahr 2025! Mögen Ihre Wünsche, Hoffnungen und Träume in Erfüllung gehen!

Ein herzlicher Willkommensgruß gilt unserem Abgeordneten des Deutschen Bundestags Dr. Christoph Hofmann, unserer Landtagsabgeordneten Sarah Hagmann sowie Landrätin Marion Dammann! Lieber Christoph, es ist heute Dein letzter Besuch bei unserem Neujahrsempfang, da Du aus dem Deutschen Bundestag ausscheiden wirst. Du warst immer ein treuer Besucher dieses Anlasses. Herzlichen Dank auch für die sehr gute Zusammenarbeit! Aus den umliegenden Städten und Gemeinden begrüße ich Rheinfeldens Bürgermeisterin Christine Schippmann, den Hausener Bürgermeister Philipp Lotter sowie Hertens Ortsvorsteher Matthias Reiske. Ich freue mich auch über die Anwesenheit von Kreisrätin Annette Grether, der Mitglieder von Gemeinderat und Jugendparlament, unseres Ehrenbürgers Helmut Bauckner sowie meines Vorgängers Hans-Joachim Könslers. Darüber hinaus heiße ich die Vertreter der Presse, der Kirchen, Schulen, Kitas, der sozialen Einrichtungen, der Industrie, des Handwerker- und Gewerbevereins sowie der Kreditinstitute willkommen! Schön, dass Sie alle unsere Gäste sind! Ein Gruß auch an die Zuschauerinnen und Zuschauer, die uns im Live-Stream zuschauen.

2025 ist für Gemeinde Grenzach-Wyhlen ein besonderes Jahr: Wir blicken auf den Zusammenschluss der damals eigenständigen Gemeinden Grenzach und Wyhlen zur Doppelgemeinde vor 50 Jahren zurück. Zudem jährt sich die erste urkundliche Erwähnung von Grenzach zum 750. Mal. Der heutige Neujahrsempfang bildet den Auftakt zu diesem Jubiläumsjahr. Die beiden Logos, die für den Anlass entwickelt wurden, sollen durch die Veranstaltungen dieses Jahres begleiten. Am 10. Mai wird es einen offiziellen Festakt zum 50-jährigen Jubiläum des Zusammenschlusses geben. Den nächsten Höhepunkt bildet ein Bürgerfest mit abwechslungsreichem Programm am 12. und 13. Juli. In einer Festschrift sollen Zeitzeugen zu Wort kommen und der Zusammenschluss aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet werden. Das Jubiläum „750 Jahre Grenzach“ feiern wir am 13. und 14. September mit einem Weinfest rund um die historische Trotte im Emilienpark. Über das Jahr verteilt wird es zahlreiche weitere Veranstaltungen und Aktionen geben – Sie dürfen gespannt sein. Ziel des Jubiläumsjahres ist nicht nur die beiden Anlässe zu feiern, sondern auch die Identität unserer Gemeinde zu stärken! Mögen von diesem Anlass viele bleibende Impulse ausgehen und das Zusammengehörigkeitsgefühl unserer Bürgerschaft gestärkt werden. Der Zusammenschluss von Grenzach-Wyhlen mag am Anfang für viele eine arrangierte Vernunftsehe im Rahmen der

Gemeindereform gewesen sein, und für manche ist bis heute keine Liebesheirat. Aber, das darf ich aus voller Überzeugung sagen, er hat sich zu einer echten Erfolgsgeschichte entwickelt!

Ohne Zweifel leben wir in einer immer unübersichtlicher werdenden Gegenwart mit multiplen Krisen. Teilweise jahrzehntealte Pfeiler der Ordnung bröckeln. Bereits seit fast drei Jahren tobt in der Ukraine der grausame russische Angriffskrieg. Rasante technologische Entwicklungen, etwa im Bereich der Künstlichen Intelligenz, halten uns in Atem. Gleichzeitig ist auch die innenpolitische Situation im Krisenmodus, geprägt von einer sich zuspitzenden wirtschaftlichen Situation und großen Herausforderungen wie Migration, Verteidigung, Wärme-, Energie- und Verkehrswende oder der angesichts des demografischen Wandels notwendigen Reformen der sozialen Sicherungssysteme. Mit der Bundestagswahl in 43 Tagen steht eine wichtige Weichenstellung für unser Land an. Es muss der nächsten Bundesregierung gelingen, Lösungen und Antworten für die drängenden Probleme zu finden, um ein weiteres Erstarken radikaler Kräfte am linken und rechten Rand zu verhindern und wieder Vertrauen zu schaffen. Voraussetzung dafür ist meines Erachtens ein breiterer inhaltlicher Diskurs über die drängenden Themen. Der frühere Bundespräsident Richard von Weizsäcker hat es einmal so formuliert: „Demokratie lebt vom Streit, von der Diskussion um den richtigen Weg. Deshalb gehört zu ihr der Respekt vor der Meinung des anderen.“ Vielleicht sollte sich Berliner Politikbetrieb ein Stück weit die Arbeit von Gemeinderäten in den Städten und Gemeinden zum Vorbild nehmen, also „Mehr Kommunalpolitik wagen“. In den Kommunen müssen für jedes Thema über Partei- und Fraktionsgrenzen hinweg Mehrheiten gefunden werden – im Sinne des Jeremias-Zitats „Suchet der Stadt bestes“. Diese Rückbesinnung würde Gräben zwischen Regierung und Opposition überwinden, das Parlament stärken und es wieder zum Marktplatz politischer Ideen auf der Suche nach besten Lösungen für das Gemeinwesen machen.

Bei allen Krisen und Unsicherheiten der Gegenwart dürfen wir aber, gerade am Beginn eines neuen Jahres, unseren Optimismus und unsere Zuversicht nicht verlieren! Im vergangenen Jahr feierten wir das 75-jährige Bestehen der Bundesrepublik Deutschland, eine eindrucksvolle demokratische Erfolgsgeschichte in Einigkeit und Recht und Freiheit auf Basis unseres Grundgesetzes, das bewusst die Würde des Menschen in das Zentrum stellt. Vor 35 Jahren überwand die friedliche Revolution die sozialistische Diktatur in der DDR und es gelang die Wiedervereinigung. Am 8. Mai dieses Jahres liegt das Ende des Zweiten Weltkriegs 80 Jahre zurück – es ist die längste Friedensperiode der europäischen Geschichte. Trotz aller gegenwärtigen Krisen geht es uns gut und wir können als Gesellschaft stolz auf das Erreichte sein. Wir sollten aber auch als bleibende Mahnung verinnerlichen, dass Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Frieden nicht selbstverständlich sind, sondern immer wieder aufs Neue neu errungen und verteidigt werden müssen gegen Feinde von Innen und Außen. Lassen Sie und mit Mut, Kreativität, Tatkraft und Zuversicht in das neue Jahr 2025 gehen! Zuversicht darin, dass es gelingt, die vielfältigen Herausforderungen, die vor uns liegen, gemeinsam zu meistern – im Kleinen wie im Großen.

Musikalisch wird der diesjährige Neujahrsempfang von Francesca Hoffmeier gestaltet. Einige von Ihnen erinnern sich sicher an ihre Auftritte mit der Musical-Company des Lise-Meitner-Gymnasium beim Musical „Natürlich blond“ im Jahr 2017. Mittlerweile macht sie ihren Master an der Universität Konstanz und wirkt noch immer als Sängerin. Die Eltern von Francesca sind übrigens das erste und nach meinem Kenntnisstand bis heute einzige Ehepaar, das aus der Städtepartnerschaft zwischen Grenzach-Wyhlen und Pietrasanta hervorgegangen ist! Ich wünsche viel Freude!

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Der Jahreswechsel bietet Gelegenheit, innezuhalten und auf das Vergangene zurückzublicken. Gleichzeitig ist er auch ein Moment, in dem wir mit Hoffnung und Zuversicht nach vorne schauen. Das neue Jahr bietet eine Chance für Veränderung, zur Weiterentwicklung und zur gemeinsamen Gestaltung unserer Zukunft. Im Folgenden möchte ich auf einige Entwicklungen in unserer Gemeinde eingehen und diese mit Ausblicken auf 2025 verbinden.

Trotz allen Optimismus an der Schwelle des neuen Jahres kann ich Ihnen leider nicht ersparen, erneut die finanzielle Situation der Städte, Gemeinden und Landkreise anzusprechen, die zunehmend bedrohliche Ausmaße annimmt. Dies hat mehrere Gründe: Einerseits bekommt die kommunale Ebene von Bund und Land immer mehr Aufgaben übertragen. Es werden Rechtsansprüche geschaffen, ohne für eine auskömmliche Finanzierung der Investitions- und Betriebskosten zu sorgen. Jüngstes Beispiel ist der ab 2026 geltende Rechtsanspruch auf die Ganztagesbetreuung im Grundschulbereich. Bis auf vier Wochen im Jahr müssen die Schulträger dann eine durchgehende Betreuung anbieten. Ich möchte die derzeitige Belastungswirkung anhand von Krippe, Kita, Mensen und Schülerbetreuung illustrieren: Allein das Defizit aus diesen drei Bereichen schlug vergangenes Jahr in unserem Haushalt mit 8,9 Millionen Euro zu Buche. Die Elternbeiträge, Gebühren und Landesförderung sind darin bereits berücksichtigt. Wir können stolz darauf sein, als eine der wenigen Städte und Gemeinden eine nahezu vollständige Bedarfsdeckung im Kita-Bereich zu haben, gesunde Mittagessensverpflegung sowie familienfreundliche Angebote bei der Schülerbetreuung. Die Aufgaben- und Ausgabensteigerung droht uns aber zu erdrücken! Eine ausreichende finanzielle Ausstattung zur dauerhaften Sicherstellung der übertragenen Aufgaben gibt es leider nicht. Das Konnexitätsprinzip, in Artikel 104a unseres Grundgesetzes verankert, wird ignoriert. Zu der Aufgabenübertragung kommen immer höhere Standards und bürokratische Verfahren hinzu, gleichzeitig wirken sich steigende Kosten für Energie, die allgemeine Teuerung sowie die Tarifanpassung im öffentlichen Dienst, allein in diesem Jahr rund eine Million Euro, ausgabensteigernd aus. In den zurückliegenden beiden Jahren hat sich die Kreismulage für die Städte und Gemeinden im Landkreis Lörrach um 5,4 Prozentpunkte erhöht, was einer Mehrbelastung für Grenzach-Wyhlen von rund 2,4 Mio. Euro pro Jahr entspricht. Ein Grund hierfür ist die Kompensation der Defizite der Kreiskliniken von 35 Mio. Euro im Jahr 2023 und 28 Mio. Euro im Jahr 2024. Die Situation der kommunalen Krankenhäuser in Deutschland ist desaströs. Die Kommunen sind gefordert, drohenden Insolvenzen ihrer Kliniken abzuwenden. Eine umfassende Reform der Krankenhausfinanzierung ist dringend geboten. Auf der Einnahmenseite stagniert in Folge der rezessiven wirtschaftlichen Entwicklung das Aufkommen aus Gewerbe-, Einkommens- und Umsatzsteuer bzw. geht sogar zurück. Bei der Grundsteuer wurde gleichzeitig eine aufkommensneutrale Umsetzung der Reform gefordert. Die noch vorhandenen liquiden Mittel und Ergebnismulagen der kommunalen Haushalte schmelzen dahin wie Eis in der Sonne. Über drei Viertel der Städte und Gemeinden in Baden-Württemberg werden im laufenden Jahr ihren Haushalt nicht ausgleichen können. In Grenzach-Wyhlen erwarten wir für 2025 ein Defizit im Ergebnishaushalt von 4,6 Millionen Euro. Da ist es nur ein schwacher Trost, dass wir auf Cash-Flow-Ebene einen Zahlungsmittelüberschuss aufweisen und ohne zusätzliche Kredite auskommen. Besonders frustrierend ist der Umstand, dass die Konsolidierungsanstrengungen, etwa aus der Erhöhung von Beiträgen und Gebühren oder der Einführung einer Übernachtungssteuer durch die Ausgabensteigerungen überkompensiert wurden. Die Fortführung der Haushaltskonsolidierung ist weiter das Gebot der Stunde. Wir werden uns noch mehr auf Pflichtaufgaben konzentrieren und die

Kostendeckungsgrade von Angeboten verbessern müssen. Das Ganze muss aber sozial ausgewogen erfolgen! Einnahmeseitig ist die Erhöhung der strukturell zurückgegangenen Gewerbesteuererinnahmen eine Stellschraube. Die Ansiedlung neuer Betriebe ist aber in einer Rezession kein einfaches Unterfangen. Wir sollten und ehrlich machen: Nur mit Einsparungen und Ausgabenkürzungen werden wir die strukturellen Probleme nicht lösen. Als grundoptimistischer Mensch möchte ich nicht jammern. Die Städte, Gemeinden und Landkreise sind aber an der finanziellen und personellen Belastungsgrenze angekommen. Hier besteht Handlungsbedarf für eine künftige Bundesregierung. Im Jahr 2025 beschränken wir uns angesichts der Haushaltssituation auf die Fertigstellung laufender Projekte wie die Sanierung der Wyhlener Rathäuser und des Feuerwehrgerätehauses sowie der Entwicklung von Sanierungskonzepten für die vorhandene Infrastruktur, um auf dieser Basis Fördermittel einwerben zu können.

Die Gemeinde hat im vergangenen Jahr eine Neufassung der Vereinsförderung beschlossen, die die bisherige Richtlinie aus dem Jahr 1990 ersetzt. Wir sind stolz auf unsere vielfältige Vereinslandschaft und werden unsere Vereine auch in Zukunft nach Kräften unterstützen. Das neue Fördersystem unterstützt den Jugendbereich durch Zuschüsse sowie eine weiterhin kostenlose Hallennutzung. Für den Erwachsenenbereich wurden moderate Hallengebühren eingeführt, auch für die Vermietung von Lager- und Vereinsräumen. Zudem wird es eine Beteiligung an Leistungen der Technischen Betrieben geben. Einerseits dient dieser Schritt der Gleichbehandlung aller Vereine, andererseits aber dem Umstand, dass die Gemeinde angesichts der Haushaltslage, wie andernorts bereits seit langem üblich, nicht alle Leistungen kostenlos bereitstellen kann.

Der Gemeinderat hat die Hebesätze der neuen Grundsteuer so beschlossen, dass das Aufkommen auf aggregierter Ebene konstant bleibt, Aufkommensneutralität also erreicht wird. Innerhalb der Gruppe der Steuerzahler wird es aufgrund der neuen Systematik aber erhebliche Umverteilungswirkungen geben. Tendenziell werden Eigentümer von Einfamilienhäusern stärker belastet, Wohnungen um Geschosswohnungsbau sowie Gewerbe und Industrie entlastet. Die Grundsteuerreform sorgt für große Verwerfungen, es herrscht Nachbesserungsbedarf! Gestatteten Sie mir noch eine Bemerkung zur Entbürokratisierung. Wir müssen über die Standards öffentlicher Leistungen sprechen, über das immer enger werdende Geflecht von Gesetzen und Verordnungen. Die Kehrseite davon ist eine Abkehr von dem Streben nach Einzelfallgerechtigkeit hin zu mehr Eigenverantwortung und Entscheidungskompetenz vor Ort. Entbürokratisierung bedeutet am Ende, dass staatliche Institutionen nicht jedes Lebensrisiko absichern können. Ich möchte dies an einem Beispiel festmachen: Fühlen Sie sich hier in diesem Saal unsicher? Das Haus der Begegnung ist unsere Versammlungsstätte. Die Brandmeldeanlage in diesem Saal entspricht nun nicht mehr den aktuellen Anforderungen. Die anstehende Erneuerung verschlingt einen sechsstelligen Betrag, ohne dass dadurch ein nennenswerter Mehrwert entsteht.

Kommen wir zu Erfreulichem: Im Jubiläumsjahr ist es ein gutes Zeichen, dass beide neuen Ortsmitten gute Fortschritte machen. In der Neuen Mitte Wyhlen erfolgten Ende 2024 nach Fertigstellung der Tiefbauarbeiten die Möblierung sowie Bepflanzung der zahlreichen neuen Baumquartiere. Beim Gartenstraßenfest des Handwerker- und Gewerbevereins werden wir im Oktober die offizielle Einweihung feiern. Mir ist bewusst, dass die Bauphase mit Einschränkungen verbunden war. Ich denke, das Ergebnis kann sich aber sehen lassen: Es gelang eine deutliche Aufwertung und die Schaffung von Aufenthaltsqualität. Dies war übrigens ein zentrales Ziel des 2015/16 durchgeführten Bürgerbeteiligungsprozesses. Einen großen Schritt weiter sind wir bei der Gestaltung des Wyhlener Dorfplatzes gekommen. Die Mehrfachbeauftragung brachte drei Entwürfe

von sehr hoher Qualität. Der Gemeinderat entschied sich einstimmig für den Entwurf „Wyhlener Teppich“, der sehr gut Multifunktionalität, Begrünung und Aufenthaltsqualität verbindet. Die Ergebnisse der Mehrfachbeauftragung sind noch bis Ende Januar in der Wyhlener Sparkassen-Filiale ausgestellt. Im neuen Jahr werden wir die weiteren Beteiligungs- und Planungsschritte dieses zentralen Bausteins der „Neuen Mitte Wyhlen“ angehen, der eine große Entwicklungschance ist. Die Sanierung der Wyhlener Rathäuser soll im ersten Halbjahr abgeschlossen werden. Zusammen mit der Hebeschule bilden sie ein schönes historisches Ensemble, das wir für künftige Generationen erhalten konnten.

In der Neuen Mitte Grenzach macht die Realisierung des seniorengerechten Wohnens mit Tagespflege gute Fortschritte und soll bis Jahresende abgeschlossen sein. Das Angebot unterstreicht unserer Vision einer Gemeinde mit attraktiven Angeboten für jede Lebensphase. Im Frühjahr wird die Freiburger Treubau, der Investor für das Herzstück der Neuen Mitte, mit der Realisierung des „Stadthains“ beginnen. Die Rodungen und vorbereitenden Arbeiten fanden vor Weihnachten statt. Damit kommt das Projekt nach rund zehnjähriger Beteiligungs- und Planungsphase nun zur Umsetzung, was ein Glücksfall für die Gemeinde ist. Es entsteht ein zentraler, vielfältig nutzbarer, autofreier und attraktiver Platz mit einem Bistro im Zentrum. In den drei Baukörpern an der Ost- und Westseite des Platzes werden Einzelhandelsflächen sowie 108 Wohneinheiten realisiert. Dem örtlichen Einzelhandel wird das Projekt wichtige Impulse verleihen und Grenzach, 750 Jahre nach der ersten urkundlichen Erwähnung des Dorfes, ein modernes Zentrum mit Aufenthaltsqualität bringen. Der ursprüngliche Entwurf des städtebaulichen Wettbewerbs kommt beinahe unverändert zur Umsetzung. Bei der Platzgestaltung gelang gemeinsam mit dem Gemeinderat eine Weiterentwicklung der Planung, mit der unter den Baumquartieren große Grünzonen entstehen und die Multifunktionalität verbessert wird. Diese zusätzliche Planungsrunde hat sich gelohnt! Die Neue Mitte entsteht in einem zentralen innerörtlichen Bereich mit Schule und Kita in direkter Nachbarschaft. Die Baustellenlogistik stellt das vor große Herausforderungen. In Abstimmung mit dem Investor versuchen wir, die Beeinträchtigungen so gering wie möglich zu halten und freuen uns auf das Ergebnis.

Die fortschreitende Entwicklung beider Ortsmitten und der sich verschärfende Parkdruck erfordern die Einführung einer Parkraumbewirtschaftung. In der Gesamtkonzeption wird es monetär bewirtschaftete Bereiche in den Zentren geben sowie Bereiche mit zeitlicher Beschränkung. Der erste Umsetzungsschritt erfolgt in diesem Jahr unter Einbeziehung der relevanten Akteure.

Gute Fortschritte hat im vergangenen Jahr das neue Wohnquartier Kapellenbach-Ost gemacht. Zwischenzeitlich sind die ersten Bewohnerinnen und Bewohner eingezogen. Bereits von Weitem sind die Kräne sichtbar, es wird in mehreren großen Baufeldern gearbeitet. Erfreulich ist, dass wir gemeinsam mit unserem Erschließungsträger KE das Vergabeverfahren für die Einzelhäuser- und Doppelhaushälften im ersten Bauabschnitt erfolgreich durchführen konnten. Die Gemeinde hat sich dabei für ein Punktesystem entschieden mit Kriterien wie Kinderanzahl oder soziales Engagement. Auch hier ein Beispiel für überbordende Bürokratie: Um die Vergabe der Bauplätze nach diesem Verfahren rechtssicher durchzuführen, musste ein enormer Aufwand betrieben werden – begleitende Fachanwaltskanzlei inklusive. Das ist ein absurder Zustand. Die Bundesbauministerin beklagte sich im Sommer in einem Interview ernsthaft darüber, dass zu wenige Kommunen Vergabeverfahren nach sozialen Kriterien durchführen würden.

Trotz der noch immer angespannten Situation am Immobilienmarkt gelang der Gemeinde auch die Vergabe von zwei großen Baufeldern für Geschosswohnungsbau. Dies unterstreicht den bestehenden Wohnraumbedarf sowie die Attraktivität des Standorts. Ein Investor punktete mit dem Angebot einer 100-prozentiger Sozialquote, was auf die mittlerweile attraktiven Förderbedingungen bei sozialen Wohnraumförderung des Landes zurückzuführen ist. Am Beispiel von Kapellenbach-Ost wird das grundsätzliche Problem des Immobilienmarktes ersichtlich: Einerseits eine ungebrochen große Nachfrage nach Wohnraum, andererseits die noch immer hohen Baukosten, zu denen zahlreiche Vorgaben beitragen. Dies betrifft energetische und bauliche Standards, Genehmigungsverfahren, aber auch die Kosten für die Erschließung. Ohne dass wir Marmor aus unserer italienischen Partnerstadt in die Gehwege verlegt haben, sorgen Artenschutz, angeordnete archäologische Ausgrabungen, Entwässerung und Lärmschutz für enorme Kosten, die von jedem zukünftigen Bewohner, egal ob Mieter, Käufer oder Bauherr direkt oder indirekt zu tragen sind. Dies führt zusammen mit gestiegenen Zinsen dazu, dass der Traum von Wohneigentum für immer größer werdende Bevölkerungskreise nicht mehr realisierbar ist und Mieten im Neubausegment zunehmend unbezahlbar werden. Das ist gewaltiger sozialpolitische Sprengstoff! Doch zurück zu Kapellenbach-Ost: Das Nahwärmenetz wird nach Fertigstellung der neuen Wärmezentrale am Wasserkraftwerk seinen Betrieb aufnehmen und neben Kapellenbach-Ost auch das Engeltal klimafreundlich mit Wärme versorgen. Für das Jahr 2025 steht die Entwicklung der Quartiersmitte von Kapellenbach-Ost auf der Agenda. Dort sollen neben einer Kita und innovativen Wohnformen auch ein modernes Pflegeangebot für die Nachfolge der Himmelspforte entstehen soll. Auch das übrigens ein gutes Beispiel für die Auswüchse der Regulierung: Aufgrund der Landesheimbauverordnung darf die Himmelspforte, die noch vor wenigen Jahren saniert und erweitert wurde, als Pflegeheim nur noch befristet betrieben. Die Sinnhaftigkeit dieser Vorgabe kann ich bis heute nicht nachvollziehen. Der Gemeinde liegt das frühere Kloster jedenfalls am Herzen und wir werden bei der Entwicklung eines tragfähigen Nachfolgekonzeptes unterstützen.

Um das Gewerbesteueraufkommen zu verbessern und die Abhängigkeit von wenigen großen Unternehmen verringern, brauchen wir neue Ansiedlungen. Zur Standortentwicklung gehören weiche Faktoren wie Bildung, Betreuung, Breitband, Mobilität und Wohnen, aber auch die Bereitstellung von Flächen. Wichtig war die Entscheidung im Spätjahr 2024, dass der Hochrhein perspektivisch Anschluss an das nationale Wasserstoffnetz erhalten wird. Dies ist unverzichtbar für die Zukunft der produzierenden Industrie. Der gemeinsame Einsatz der Region hat sich hier ausgezahlt! Die wirtschaftliche Entwicklungsstrategie beruht auf vier Stoßrichtungen: Erstens das 32 Hektar großen BASF-Areals, wo dank des neuen Bebauungsplans und der vorhandenen Infrastruktur die Grundlage für Ansiedlungen gelegt ist. Von der derzeit schwierigen wirtschaftlichen Situation ist die chemische Industrie besonders stark betroffen, was Ansiedlungen in diesem Bereich extrem erschwert. Umso erfreulicher ist, dass BASF den Standort als Kompetenzzentrum für UV-Filter mit umfassenden Investitionen in eine moderne Trocknungsanlage stärkt. Der zweite Ansatzpunkt ist das Solvay-Areal. Die endgültige Schließung des Wetzlar-Nachfolgeunternehmens im Jahr 2023 war der Auftakt des eingeschlagenen Konversionsprozesses, der große Entwicklungschancen bietet. Zur Steuerung erarbeitet die Gemeinde unter enger Einbeziehung der Bürgerschaft einen städtebaulichen Masterplan für den gesamten Bereich, der über die Umgehungsstraße hervorragend erschlossen ist. Den östlichen Teil des Gewerbegebiets konnte die Gemeinde erwerben und wird im neuen Jahr die nächsten Entwicklungsschritte angehen. Im Westen fand im Herbst der Spatenstich für das Reha- und Gesundheitszentrum statt. Dort entstehen im ersten Bauabschnitt eine Schwimmschule, Physiotherapie, Restaurant und Praxen. Auf der

anderen Seite der Sodastraße zieht mit dem Investor Wolfgang Würzburger neues Leben ein. Für den Bereich nördlich der Salzwerkstraße wird als weiterer Puzzlestein mit dem Eigentümer ein städtebauliches Konzept entwickelt werden. Der dritte Strang der wirtschaftlichen Entwicklungsstrategie, das Gewerbegebiets Fallberg-Nord, wird im neuen Jahr mit der Überarbeitung des städtebaulichen Entwurfs, der Umlegung und dem Bebauungsplanverfahren Fahrt aufnehmen. Der vierte Ansatzpunkt ist die Kesslergrube: Nach dem erfolgreichen Abschluss der Altlastensanierung durch Roche rückt nun die Entwicklung der Fläche in den Fokus, die wir gemeinsam mit dem Unternehmen angehen möchten.

Die Fertigstellung Ortsumfahrung Wyhlen wird nach dem aktuellen Bauzeitenplan des Regierungspräsidiums im vierten Quartals 2027 erfolgen. Dies bedeutet eine Verschiebung um rund ein Jahr. Eine Bauzeit von 10 Jahren für ein 4,2 Kilometer langes Straßenstück steht sinnbildlich für die Probleme bei der Realisierung großer Infrastrukturprojekte in Deutschland. Im Jahr 2024 bildeten die Fertigstellung der Überdeckelung Solvay sowie des Durchlassbauwerks Ruschbach wichtige Meilensteine. Mit dem Bauwerk „Am Wasserkraftwerk“ wurde im Herbst begonnen. Im neuen Jahr startet die Rad- und Fußgängerunterführung in der Rheinstraße. Das Regierungspräsidium hat eine 3-D-Visualisierung der Ortsumfahrung anfertigen lassen, die eine virtuelle Befahrung der Trasse ermöglicht. Als Gemeinde setzen wir uns nach Kräften dafür ein, dass die Arbeiten am Bauabschnitt Grenzach der Umgehungsstraße unmittelbar nach Fertigstellung des Wyhlener Teils starten.

Bei Perimeter 1 und 3 der Kesslergrube setzt Roche nach Abschluss der Sanierung die finalen Rückbauarbeiten um. Dazu gehört auch die Renaturierung entlang des Rheinufer, die für die Gemeinde ein weiterer Schritt zur Umsetzung eines durchgängigen Rheinuferwegs ist. Beim BASF-Teil der Kesslergrube gab es im Sommer 2024 eine richtungsweisende Entscheidung: Mit Abschluss des Rechtsverfahrens war die ursprünglich geplante Einkapselung der Altlast, gegen die sich Gemeinde und BUND gemeinsam bis zum Bundesverwaltungsgericht gewehrt hatten, endgültig vom Tisch. Der lange Atem und der Einsatz für eine nachhaltige Sanierung haben sich gelohnt! Für die anstehende Neubewertung der Altlast hat das Unternehmen das recht neue Verfahren einer thermischen Dekontamination vorgeschlagen. Wir stehen diesem Vorschlag offen gegenüber und werden den weiteren Prozess gemeinsam mit den zuständigen Fachbehörden begleiten. Wichtig ist, dass wir bei diesem Thema gemeinsam voranschreiten.

Die Umsetzung der Wärmewende ist ein zentrales Handlungsfeld unser Klimaschutzanstrengungen. Zwei Projekte, in der Neuen Mitte Grenzach und in Kapellenbach-Ost, befinden sich in der Planung und Umsetzung. In meiner Neujahrsrede vor einem Jahr habe ich auf die zahlreichen offenen Fragen- und Problemstellungen im Zuge des Nahwärmeausbaus hingewiesen. Leider hat sich hier seither wenig in Richtung eines verlässlichen Förder- und Regulierungsrahmen bewegt, damit die Kommunen vor Ort gemeinsam mit den Akteuren der Energiewirtschaft die Umsetzung forcieren können. Im Landkreis haben wir mit dem laufenden Modellprojekt optimale Ausgangsbedingungen. Eine gewaltige Herausforderung bildet der Ausbau der Stromnetze, um die für Elektromobilität und des Einsatzes von Wärmepumpen erforderlichen Kapazitäten sicherzustellen. Zur CO₂-Reduktion trägt die energetische Sanierung des öffentlichen Gebäudebestands bei. Angesichts der bereits dargestellten Finanzlage der Kommunen und der Größe der Aufgabe ist diese gewaltige Herausforderung ohne eine dauerhafte und möglichst unbürokratische Förderkulisse in der gebotenen Zeit nicht zu leisten. Mehr Realismus und weniger Ideologie ist das Gebot der Stunde! Teil unserer Anstrengungen für den Klimaschutz ist das Baumpflanz- und Entsiegelungsprogramm,

bei dem wir, wie etwa an Kreuzung Kirchstraße/Hutmattenstraße innerorts Flächen begrünen, um damit das Mikroklima zu verbessern. In den zurückliegenden Jahren hat unsere Gärtnerei rund 150 Bäume gepflanzt. Diese Maßnahmen, die auch der Klimafolgenanpassung dienen, werden wir fortsetzen.

Grenzach-Wyhlen hat seit 2014 insgesamt 35 Millionen Euro in die Erweiterung und Sanierung der Kitas und Schulen investiert. Übrigens, uns das gehört wieder zum Thema auskömmlichen Finanzierung, zu 90 Prozent aus Eigenmitteln. Dies war eine große Kraftanstrengung, aber eine wichtige Investition in die Zukunft unserer Kinder! Als nächster Schritt steht bei der Lindenschule die energetische Sanierung der Nordfassade des Altbaus sowie der Erweiterungsbau zur Umsetzung der Vierzügigkeit an. Fördermittel hierfür wurden beantragt, im neuen Jahr erfolgen gemeinsam mit der neuen Schulleiterin Frau Ritter-Grässlin die nächsten Planungsschritte. Die Bärenfelsschule wird ab dem neuen Schuljahr absehbar ebenfalls vierzünftig werden. Hierzu wird ein Raum im Altbau zum Klassenzimmer umgebaut. Für beide Grundschulen steht zudem die konzeptionelle Weiterentwicklung zur Umsetzung des ab 2026 geltenden Rechtsanspruchs auf Ganztagesbetreuung auf der Agenda.

Die Digitalisierung der Schulen und der Verwaltung sind zentrale Zukunftsfelder, bei denen Deutschland viel zu langsam vorankommt. Der nun angekündigte Digitalpakt II von Bund und Land ist für die Schulen dringend erforderlich und wird hoffentlich zeitnah kommen. Neben einer einmaligen Förderung der Investitionen müssen endlich auch die Kosten für den Betrieb sowie für die absehbaren Ersatzbeschaffungen geregelt werden. In der Verwaltung werden wir die weiteren Digitalisierungsschritte, insbesondere die Einführung der E-Akte, forcieren und, was unmittelbar damit verbunden ist, die Prozesse auf die digitalen Erfordernisse umstellen. Gemeinsam mit dem Zweckverband Breitbandversorgung wird zudem der Breitbandausbau in der Gemeinde fortgesetzt.

Die Unterbringung geflüchteter Menschen stellt die Kommunen weiterhin vor große Herausforderungen. Die Gemeinschaftsunterkunft des Landkreises am Solvayplatz für bis zu 130 geflüchtete Menschen hat sich gut eingespielt, auch wenn die räumliche Situation recht prekär ist. Ein Dankeschön an dieser Stelle an alle Ehrenamtlichen, die sich in der Betreuung der Flüchtlinge engagieren. In der Anschlussunterbringung finden wir zunehmend schwieriger Wohnraum im unteren Mietpreissegment. Die Erfüllung unserer Unterbringungsquote wird damit immer schwieriger. Wir brauchen endlich wirksame Lösungen, um die unkontrollierte Zuwanderung zu stoppen und die damit einhergehende Überforderung der Kommunen bei Integration und Unterbringung zu verhindern.

Im Jubiläumsjahr soll auch der Strategieprozess „Grenzach-Wyhlen 2040“ mit verschiedenen Aktionen Fahrt aufnehmen. Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger engagieren sich ehrenamtlich in unseren Vereinen oder sozialen Initiativen. Dafür möchte ich herzlich Danke sagen. Daneben stärken Akteure, wie etwa die beiden Familientreffs oder die Senioren- oder die Schulsozialarbeit den sozialen Zusammenhalt. Mich hat es sehr gefreut, dass der Bürgerstiftung bei ihrer Gründung im November mit 151 Stiftern ein fulminanter Start gelungen ist. Herzlichen Dank an Stefan Hoog und allen Mitstreitern für ihr großes Engagement! Das Generationenprojekt Bürgerstiftung wird Grenzach-Wyhlen bereichern und ist ein wunderbares Geschenk zum Jubiläumsjahr! Ein schönes Beispiel für bürgerschaftliches Engagement ist auch das Stolperstein-Projekt von Sandra Grether und Axel Hüttner. Die Verfolgten, Entrechteten und Ermordeten des NS-Regimes werden damit auch in unserer Gemeinde wieder sichtbar. Hinter der Umsetzung stecken umfangreiche

Archivarbeit und großer Einsatz. Am 22. Februar werden unter Anwesenheit des Künstlers Gunter Demnig, auf den die Stolperstein-Initiative zurückgeht, die ersten Stolpersteine verlegt. Auch dieser Aspekt passt sehr gut zum Jubiläumsjahr!

Danken möchte ich dem DRK-Ortsverein sowie unserer Freiwilligen Feuerwehr, die im Jahr 2024 120 Einsätze zu bewältigen hatte. Wir sind stolz auf unsere schlagkräftige, gut ausgestattete und ausgebildete Truppe, die seit dem Sommer mit Sebastian Werner erstmals von einem hauptamtlichen Kommandanten geführt wird. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde danke ich für ihre engagierte Arbeit unter nicht immer einfachen Rahmenbedingungen. Ein besonderes Dankeschön gilt den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten für ihr Engagement - sowohl den Ratsmitgliedern der zurückliegenden Wahlperiode als auch den acht neugewählten! Die kommunalpolitische Arbeit ist sehr aufwendig und die Themen nicht immer nur angenehm. Eine große Stärke unseres Gemeinderats war in den vergangenen zehn Jahren, die ich als Bürgermeister mitgestalten durfte, dass über Partei- und Fraktionsgrenzen hinweg gemeinsam mit der Verwaltung gute Lösungen gefunden wurden. Auf diese Weise haben wir zusammen Vieles erreicht. Bei der Wahl des Bürgermeisterstellvertreters sowie der Ausschussbesetzungen sind bei der konstituierenden Sitzung Konflikte und Verletzungen entstanden, die teilweise bis heute nachwirken. Ich hoffe und wünsche mir, dass es gelingt, diese im neuen Jahr endgültig zu überwinden, auch zu entschuldigen und zu verzeihen und dieses Kapitel damit hinter uns zu lassen.

Ich freue mich auf ein spannendes und segensreiches Jubiläumsjahr 2025! Eleanor Roosevelt hat einmal gesagt: „Die Zukunft gehört denen, die an die Schönheit ihrer Träume glauben.“ Lassen Sie uns in diesem Sinne trotz der allgegenwärtigen Krisen zuversichtlich in das neue Jahr gehen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!